



Dissertatin: Martina Plantak

NATIONALISMUS UND IDENTITÄTSPOLITIKEN DER REPUBLIK SLOWENIEN GEGENÜBER DER ZWEITEN MIGRATIONSGENERATION AUS DEN EHEMALIGEN TEILREPUBLIKEN JUGOSLAWIENS

Die Doktorarbeit behandelt das Thema der Nationalitätenpolitik Sloweniens nach der Unabhängigkeit von 1991 und analysiert vergangenen und gegenwärtigen Nationalismus in Slowenien sowie die Diskriminierung jener Personen, die aus den ehemaligen Teilrepubliken Jugoslawiens (EJR) stammen und in der Republik Slowenien leben. In der Dissertation wird die Rolle der slowenischen Nationalismen bei der Formung der Identität der Nachkommen der Migranten aus den EJR, die in Slowenien leben bzw. wohnhaft sind, untersucht. Es wird die slowenische Nationalrhetorik und Nationalidentität einerseits auf der Makroebene, sowie durch die Analyse der persönlichen und Gruppenidentität der zweiten Generation der jugoslawischen Migranten in Slowenien auf der Mikroebene, untersucht. Die Dissertation wird sich in erster Linie mit der zweiten Migrationsgeneration aus den EJR und der Identitätspolitik befassen.

Ziel der Dissertation ist anhand der empirischen Untersuchungen, die als unterschiedlich interpretierten Identitäten zu definieren (in overextension). Als Hypothese wird angenommen, dass die Differenzierung der EJR-Migranten ein Konstrukt ist, die als den slowenischen Werten gegensätzlich angesehen wird, um den Prozess der slowenischen Selbstidentifizierung zu unterstützen. Zweiter Teil der Dissertation wird die Komplexität zwischen den europäischen und den jugoslawischen „Anderen“ darstellen. Die Dissertation möchte der Hypothese nachgehen, die davon ausgeht, dass die Nachfahren der ERJ-Migranten nicht auf gleiche Art und Weise wie Migranten aus Westeuropa behandelt werden, untersuchen und dokumentieren. Die Hypothese betont, dass die Nachfahren aufgrund des Heimatlands ihrer Eltern und bestimmter Familiennamen, aber nicht aufgrund ihrer Ausbildung oder Kompetenz beurteilt werden, was dazu führt, dass diese Personen ihre Abstammung als eine Art „Überlebensstrategie“ verschleiern. Ein Merkmal ihrer eigenen Identität ist das Ausleben der „jugoslawische Kultur“ durch das Prisma der postjugoslawischen Neofolk-Kultur aus Protest und als Reaktion auf den slowenisches Nationalismus und Diskriminierung.

In der Dissertation wird auch die Untersuchung der Unterschiede zwischen Slowenen und Nichtslowenen mittels empirischen Überprüfung dargestellt und es wird versucht, die soziale Ausgrenzung der EJR-Migranten durch die dominante Nation, wegen der Ähnlichkeit der Sprachen und der gemeinsamen Geschichte, zu erforschen. Annahme ist, dass sich die EJR-Migranten auch

ohne bestehenden nationalen Unterschiede und Animosität gezwungen werden sich enger zu verbinden und somit eine neue gemeinsame kulturelle und soziale Ebene bilden.

Abschließend, falls erfolgreich, könnte diese Untersuchung dem komplexen und besseren Statusverständnis und der Position beitragen, die die zweite Generation der EJR-Migranten in der Republik Slowenien haben.

In dieser Doktorarbeit wird die Kombination von vertikaler und horizontaler Analyse mittels verschiedenen Methoden, die aus zwei Hauptteilen, aus einem empirischen und einem theoretischen, zusammengesetzt werden, dargestellt.

Der empirische Teil untersucht mittels qualitativen Informationen, die Standpunkte und Meinungen einer bestimmten Teilnehmerzahl, wobei hauptsächlich Umfragen und halbstrukturierte Interviews durchführen werden. Während der oben genannter Durchführung der Interviews und Umfragen wird die Schneeballmethode angewendet. Die Teilnehmer werden in sechs verschiedene Kategorien aufgeteilt. Sie werden sich je nach Wohnort, Alter, Herkunft ihrer Eltern, Bildungsstufe, Muttersprache und Glaubensbekenntnis unterscheiden.

In den Umfragen und Interviews wird erfragt, was für Meinung die Befragten über die Kommunikation und Verhältnis zu ihren Gleichaltrigen, die aus anderen Teilrepubliken Jugoslawiens stammen, vertreten.